

# Sallese Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Weggebrachte für Halle und Sonntags 240 Bl. durch die Post bezogen 3 Bl. für die Verteilung. Die Hallese Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. Druckerei: Druckerei der Hallese Zeitung, Halle (Saale).  
Verleger: Druckerei der Hallese Zeitung, Halle (Saale).  
Verantwortlicher Redakteur: Max Kugel, Halle (Saale).

Sonder-Ausgabe

Weggebrachte für die festgehaltene Redezeitung oder deren Raum für Halle und bei Zahlpreis 20 Pfennig. - Bestellen am besten bei reaktionstheoretischen Zeitungen für Halle und Thüringen. - Bestellen am besten bei reaktionstheoretischen Zeitungen für Halle und Thüringen. - Bestellen am besten bei reaktionstheoretischen Zeitungen für Halle und Thüringen.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.  
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110.  
Gesellschafter: Max Kugel, Halle (Saale).

Sonnabend, 3. April 1915.

Verlagsstelle in Berlin: Bernauer Straße 31.  
Fernruf Amt: Reichlich Nr. 1933.  
Zust. und Verleg. von Max Kugel, Halle (Saale).

# Die chinesisch-japanischen Verhandlungen vor dem Scheitern?

## Die Bismarckfeier.

M. L. W. Berlin, 1. April. Der Bismarckfeier auf dem Königsplatz folgte die Feier der Universitätsfeier, bei welcher Professor von Wilamowitz-Möllendorf „Heber des Heiligen Bismarcks“ sprach.

Aus dem Reiche wird zunächst von den Feiern in der Stadtkapelle zu Friedrichsruh berichtet. Heute früh um 10 Uhr fanden sich die Vertreter des Alldeutschen Verbandes, insgesamt etwa neunzig nationale Vereine, darunter 66 Ortsgruppen des Alldeutschen Verbandes, am Grab des Fürsten Bismarck ein und legten dort Kränze nieder.

Um 11 Uhr trafen die Redatoren der elf technischen Hochschulen Kaden, Berlin, Braunschweig, Breslau, Darmstadt, Danzig, Dresden, Hannover, Karlsruhe, München und Stuttgart in Friedrichsruh ein. Geleitete vom Rektor Professor Dr. Mohrmann aus Hannover legte nach kurzer Ansprache einen Kranz am Grabmal nieder. Den Redatoren hatte sich der Geheimrat Herr von Schmidt aus München angeschlossen, der namens der Stadt München einen Kranz niederlegte.

Um 12 1/2 Uhr begann in der Stadtkapelle der Gemeindegottesdienst für Friedrichsruh, an dem Bürgermeister v. Probst mit seiner Gemahlin, Grafin Gannab, geborene v. Bismarck, teilnahmen. Im Auftrage des Kaisers legte Generaloberst, General der Infanterie v. Bülow, einen Kranz, mit goldenen Rosen durchdrungenen Lorbeerzweig nieder. Auch der Kronprinz hatte durch den preussischen Gesandten in Somburg, von Bülow, einen prächtigen Kranz an der Gruft niederlegen lassen und der Reichsanwalt hatte einen Kranz überreicht. Kurz nach dem Gottesdienst erschien eine Abordnung der Stadt Berlin, bestehend aus den Stadträten Dr. Wiemer und Hummel und den Stadtverordneten Flohr und Sellertze, Dr. Wiemer, geschmückt mit der goldenen Kranzkrone, während dem Reichsanwalt mit einer Ansprache einen feierlichen Vorbertrag, dessen Text die Öffentlichkeit trug: „Herrn großen Ehrenbürger der Stadt Berlin“.

M. L. W. Berlin, 1. April. Das Bismarckdenkmal mit seinem herrlichen Kranzschmuck war heute den ganzen Tag das Ziel der Wallfahrt von ungeschätzten Tausenden. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde das Denkmal von der Scheinwerferbeleuchtung beleuchtet, ein eindrucksvolles Schauspiel, das von lebhaften Sublimen der Menge begleitet war.

Auch aus anderen Städten des Reiches werden weitere Feiern gemeldet. Der Senat und die Bürgerwehr von Hamburg unternahm unter Führung der Bürgermeister eine Fahrt nach Friedrichsruh, der sich etwa vierzig Vereine angeschlossen hatten. In der Stadtkapelle wurden Kränze niedergelegt, im Schloß die Zimmer des Reichskanzlers besetzt. Heute abend werden die Behörden an einer Gedächtnisfeier in der Hauptkammer teilnehmen, bei welcher der Biograph des Fürsten, Professor Max Rens, die Gedächtnisrede halten wird.

In Weidau fand heute nachmittag ein Festgottesdienst in der Kirche zu Weidau statt, bei welcher ein feierlicher Gesang des Fürsten Bismarck, Dr. Rens, eine tiefergreifende Ansprache hielt, darauf wurde der neue Bismarckdenkmal mit einer Rede des Aufsichtsvorstandes Friedrich Gontard eröffnet. Am Abend wurde der Turm beleuchtet. - In der Nacht entzündete der Verein der Weidauer am Marktplatz die Figur eines germanischen Hinglängs, der in heiligem Born gegen die feindliche Welt aufsteht und das Ansehen des deutschen Volkes durch die Tatehrt. Von dort bewegte sich ein Fackelzug zum Bismarckdenkmal, wo die Fackeln zusammengeführt wurden. Am Abend hatten Feiern mit Wein und Musik in zwei Theatern stattgefunden.

In Königsberg. Hr. Kolb ließ sich an eine Feier der hiesigen Behörden im Saale des Zimberhofes, ein Festzug, an welchem die Anwesenden mit ihren Bonnern teilnahmen. Am Bismarckdenkmal und am Denkmal Kaiser Wilhelm I. wurden unter dem gemeinsamen Gesänge der kaiserlichen Wachen Kränze niedergelegt.

In Kiel folgte einem Festgottesdienst in der Stadtkirche eine öffentliche Feier vor dem Bismarckdenkmal mit gemeinsamer Gesang der Festteilnehmer. Unter den niedergelegten prächtigen Kränzen befand sich auch einer vom Kaisertruppen „Fürst Bismarck“.

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 2. April.  
Beschlüssiger Kriegsausgang.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Kämpfe statt. Die Infanteriekämpfe am 2. und 3. April waren sehr heftig und dauerten die Nacht hindurch an. Befehl des Kriegesministers nach dem französischen Angriff in unserer Front zusammen. Im Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und waren ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Westen sind die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vordersten Stellung.

Defizitärer Kriegsausgang.  
Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.  
B. L. W.

## Sublimierung der deutschen Universitäten in Friedrichsruh

Am 31. März fanden sich die Redatoren der deutschen Universitäten in der Stadtkapelle zu Friedrichsruh zusammen, um dem Gedächtnis Bismarcks zu sublimieren. Der Rektor der Universität Halle, von der die Anregung zu dieser Kundgebung ausgegangen war, Herr Geh. Reg.-Rat Dr. W. G. G. hielt am Empfang des Kanzlers folgende Ansprache:

„Geweist und heilig ist jedem Deutschen diese Aufgabe, an der wir uns in erster Zeit vereinigen, um unserem Bismarck zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages im Namen aller deutschen Universitäten zu sublimieren. In erster Zeit! Wie anders war das Bild, als die deutschen Universitäten und Studierenden dem Achtzigjährigen jubeln durften, als dem Reichskanzler der verständnisvolle Dank und die aufrichtige Liebe des deutschen Volkes entgegenströmten und seine letzte Lebensjahre wie mit herrlichen Blüten besetzt. Und mit welcher glänzender Begeisterung wäre jetzt der 100. Geburtstag Bismarcks überall, soweit die deutsche Zunge klingt, als nationaler Festtag gefeiert worden, wenn die Schar der Feinde unsere Feinde nicht geblieben hätte! Aber dennoch, was wäre jede noch so glänzende Feier mit Gepränge und mit Reden, gemessen an der erhabenen Größe, mit der das gesamte deutsche Volk die schicksalsschweren Kämpfe auf sich genommen und bisher siegreich bestanden hat, nach außen und innen geschlossen wie ein Mann, vom Söldner bis zum Geringsten alle durchdrungen davon, daß das uns ausgegangene blutige Ringen dem Sein oder Nichtsein des Deutschen Reiches, des Lebenswerkes Bismarcks gilt, alle deutschen Stämme und Völker erfüllt von der Pflicht und der Kraft, das Bismarckdenkmal zu schützen und zu erhalten. So bildet der gegenwärtige Weltkrieg und der Geist, in dem er auf unserer Seite geführt wird, wachsend eine einzige großartige Sublimierung festhaltender Tat. Inmitten dieser Heldentaten des gesamten Volkes in Waffen, angeführt der heroischen Opfer alle Stände und Berufe und der unergieblichen Leistungen der handlichen und wirtschaftlichen Organisationen ist die Sprache zu arm, das in kurzen Worten treffend auszusprechen, was uns in diesen Bismarcktagen beim Blick auf die vergangenen hundert Jahre und beim Ausblick auf die kommenden Zeiten bewegt: Kopf und Herz sind zu sehr erfüllt von den großen und ersten Ereignissen, die zu erleben uns vergönnt ist. Wir fühlen und wissen es aber alle: des deutschen Volkes wahre Bismarckfeier wird Deutschlands Siegesfest! In treuer Liebe und Verehrung, in Bewunderung und unauflöslicher Dankbarkeit sublimieren wir heute der martigen und wuchtigen Persönlichkeit des größten Sohnes, den uns die Provinz Sachsen seit Luther geschenkt hat, dem feinen Kenner des deutschen Volkes und der tiefen

seiner Seele, dem Manne der Tat, der die Sehnsucht so vieler nach einem einigen Deutschland verwirklicht, dem eisernen Kanzler, der die deutschen Fürsten und Völker mit Blut und Eisen zum Deutschen Reiche fest zusammengeheftet hat, dem genialen Staatsmann, dessen nachhaltiges Wirken uns eine lange und lebensreiche Friedenszeit ermöglichte. Als Vertreter der deutschen Universitäten entbieten wir unsere treuen Grüße und heißen Wünsche an die Dogenten und vielen Laufende von Kommissionen, die draußen im Felde mit ihrem Blute für des Reiches Macht und Herrlichkeit eintrugen und das Vertrauen wunderbar bewahren, das in steigender Wärme er, der Deutsche, in die deutsche akademische Jugend gelegt hat; wir geloben, die uns anvertraute akademische Jugend auch künftighin zu bilden in dem Geiste echter Wissenschaft und in dem Geiste nationaler Gesinnung, der sich in dieser Zeit so herrlich offenbart und bewährt. Von Dir aber, Du großer Erzähler und getreuer Erbe unseres Volkes, von Dir, Bismarck, erleben wir sei auch ferner im Geiste mit uns, mit unserem geliebten Vaterlande und mit denen, in deren Hände seine Geschicke gelegt sind!“

Nach Schluß der Ansprache wurde ein Vorbertrag niedergelegt mit einer Schleiße in den Reichsfarben, die die Worte trug: „Otto von Bismarck zum Gedächtnis dargestellt von den deutschen Universitäten. 1. April 1915.“

## Der Reichskanzler zur Eingabe der großen Wirtschaftsverbände.

Eine Reihe deutscher Wirtschaftsverbände hatte vor einiger Zeit in einer Eingabe an den Reichskanzler angeregt, die Erörterung der Friedensziele freizugeben. Jetzt ist dem „Deutschen Kurier“ zufolge an den engeren Vorstand des Bundes der Landwirte folgende Antwort abgegeben:

„Großes Hauptquartier, 24. März 1915.  
Die Eingabe, die der Bund der Landwirte gemeinsam mit dem Zentralverband der deutschen Industriellen, dem Deutschen Bauernbund, dem Bund der Schuhmacher und dem Reichsdeutschen Mittelstandesverbände unterm 10. d. M. an mich gerichtet hat, ist mir zugegangen. In voller Anerkennung der in ihr zum Ausdruck gekommenen heißen Wünsche für das Wohl und Gelingen des Vaterlandes muß ich mir ein Eingehen auf ihren inhaltlichen Gehalt zurzeit aus Gründen eines gebieterischen Staatsinteresses verjagen, die Frage einer Erörterung der Friedensziele betreffenden Beratungen in der Presse bekannt sein dürften. Ich darf bitten, den Mitunterzeichnern der Eingabe von vorliegendem Bescheide Kenntnis zu geben. Weichmann, Kollmann.“

Dieser Antwort des Reichskanzlers ist zu schließen, daß über das Kriegsgeschehen noch nicht gesprochen werden darf. Man muß sich also dem „gebieterischen Staatsinteresse“ fügen.

## Die Italiener werden heilhörig.

Die „Ain. Fig.“ meldet aus Triest: Die italienischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der kamischen Gefahr. Das „Giornale d'Italia“ bemerkt zu den russischen Nachrichten an das Adriatische Meer: Italien könne sich mit dem gegenwärtigen Zustande nicht zufriedengeben. Seine Lage müsse unbedingt verbessert werden. Niemand solle ein, annehmen, daß das Leben Italien an Stelle Oesterreichs die Herrschaft in der Adria einnehmen könnte. Immerhin müßte die Lage Italiens geklärt werden, namentlich für den Fall, wenn an Stelle Oesterreichs ein Großserbien treten sollte. Die „Italia“ führt aus: Die kamische Gefahr bedrohe unmittelbar die italienischen Interessen. Die Neuerungen der russischen Blätter seien ernst zu nehmen, da sie genau den Worten Solomons folgten. Die italienischen Interventionisten hätten, indem sie den deutschen Germanismus bekämpften, vergessen, daß es ein noch größerer kamischer Gefahr gäbe. Die Regierung werde wohl diesen neuen Faktor ernsthaft zu prüfen haben.

